



BANKHAUS HALLBAUM

1879



G e s c h ä f t s b e r i c h t
2 0 1 3



EIN UNTERNEHMEN VON M. M. WARBURG & CO

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Bankhaus Hallbaum AG

in Mio. EUR	2013	2012	2011
Gewinn des Geschäftsjahres	4,1	4,6	3,5
Zinsüberschuss	8,6	10,7	11,1
Provisionsüberschuss	8,4	8,2	7,7
Bilanzsumme	575,1	637,8	647,4
Geschäftsvolumen	584,2	647,7	664,9
Kernkapital nach KWG	40,0	40,0	40,0
Assets under Management	3.516	3.168	2.039

Einleitung

BEI UNS SIND UNTERNEHMEN IN DEN BESTEN HÄNDEN.

Als Privatbank unabhängig und nur dem jeweiligen Kundenziel verpflichtet, Entscheidungen fällen zu können, bedeutet für uns ein großes Stück Freiheit. Auch und gerade in der Betreuung mittelständischer Unternehmer und ihrer Unternehmungen, die bei uns historisch gewachsen einen hohen Stellenwert hat. Unsere Firmenkunden schätzen diese Freiheit, denn sie gewährleistet, dass auch unsere Kreditentscheidungen frei von Eigeninteressen sind.

Seit 1879 vertrauen uns Unternehmer aus der Region Hannover die Finanzierung ihres Unternehmens an. Sei es im Rahmen der Betriebsmittelfinanzierung, bei der Finanzierung von Investitionen und Gebäuden oder bei komplexen Devisentransaktionen. Aus dieser Tradition heraus fühlen wir uns verpflichtet, unsere Leistungen ausschließlich an den Wünschen und Zielen unserer Kunden auszurichten und diese bestmöglich zu betreuen. Mit der Kreditvergabe gekoppelte Vertriebsvereinbarungen bei Objektfinanzierungen oder den Absatz eigener Versicherungsprodukte als Kreditaufgabe kennen unsere Kunden nicht. Sie erhalten transparente und faire Konditionen und eine kompetente, an den Sachfragen orientierte Beratung. Diese Unabhängigkeit und unser Verständnis, dass der Erfolg unserer Kunden Voraussetzung für unseren Bestand ist, haben unsere Bank über Generationen auch im Kreditgeschäft erfolgreich gemacht.

Das Selbstverständnis einer hannoverschen und inhabergeführten Privatbank prägt auch unsere Kundenbeziehungen im scheinbar sachlichen und überwiegend rationalen Umfeld des modernen Firmenkundengeschäfts. Unsere Kunden schätzen die individuelle Beratung durch langjährig verbundene Betreuer, die das Unternehmen im Detail kennen. Und nicht zuletzt vertrauen sie auf unsere kritische Analyse und die verlässliche Discretion einer Privatbank gerade bei wichtigen Kreditentscheidungen. Nur so entstehen Kunden- und Kreditverbindungen zu Unternehmen, die bereits in die dritte Unternehmergeneration reichen.

Konsequent an dieser täglich gelebten Qualitätsstrategie ausgerichtet, steht das Bankhaus Hallbaum für eine Unternehmensführung, die sich gerade in Krisenzeiten durch vorausschauendes und besonnenes Management im Interesse unserer Kunden auszeichnet.



Inhaltsverzeichnis

Geschäftsentwicklung im Überblick	2
Einleitung	3
Gesellschafter und Gremien	6
Bericht des Vorstands	9
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
Geschäftsentwicklung der Bank	10
Personalbericht	13
Nachtragsbericht	14
Chancen- und Risikobericht	14
Ausblick	20
Bericht des Aufsichtsrats	24
Veröffentlichungshinweis – Prüfungsurteil	25
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	26
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013	28
Anhang	30

Gesellschafter und Gremien

AKTIONÄR

M.M.Warburg & CO KGaA, *Hamburg*

AUFSICHTSRAT

Dr. Christian Olearius, *Hamburg* – *Vorsitzender* –
Max Warburg, *Hamburg* – *Stellv. Vorsitzender* –
Christian Schmid, *Hamburg*

VORSTAND

Nicolas Hoppe, *Hannover*
Dr. David Lohmann, *Hannover*

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

Wolf-Dieter Hage

DIREKTOREN

Martin Schilling
Alexander Schmidt
Frank Thiele

BEIRAT

Dr. Christian Olearius, *Hamburg – Vorsitzender –*
Max Warburg, *Hamburg – Stellv. Vorsitzender –*
Philipp M. von Bismarck, *Hannover*
Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, *Osnabrück*
Thomas Echterhoff, *Osnabrück*
Dr. Wolfram v. Fritsch, *Hannover*
Alistair Hill, *Hildesheim*
Professor Dr. Lothar Hübl, *Hannover*
Marcus Iken, *Isernhagen HB*
Professor Dr. Ulrich von Jeinsen, *Hannover*
Joachim Kellermann von Schele, *Bissendorf*
Dipl.-Kfm. Jobst-Heinrich Lampe, *Holle*
Karl Heinz Mann, *Göttingen*
Hans Christian Nolte, *Hannover*
Professor Dr. Axel Piepgras, *Hannover*
Ulrich Schneider, *Hannover*
Karl Georg Graf zu Solms-Laubach, *Laubach*
Philipp Konstantin Fürst zu Stolberg-Wernigerode, *Hirzenhain*
Rainer Vesting, *Göttingen*
Tina Voß, *Hannover*
Professor Dr. Ernst-Wilhelm Zachow, *Lüneburg*
Georg Zaum, *Hannover*



Bericht des Vorstands

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG – KONJUNKTURBERICHT FÜR NIEDERSACHSEN

Als einzige Privatbank mit Sitz in Hannover konzentrieren wir uns in unserer strategischen Ausrichtung bewusst auf unser angestammtes Geschäftsgebiet, den Landesteil Hannover im Bundesland Niedersachsen, und auf die Geschäftsfelder Vermögensbetreuung, Vermögensverwaltung und Kreditfinanzierung. Unsere Kunden sind vermögende Familien und Privatpersonen, Unternehmer und inhabergeführte Unternehmen sowie Versicherungsgesellschaften, Stiftungen und Verbände als Kapitalanleger. Mit einem verwalteten oder verwahrten Wertpapiervolumen (Assets under Management) von EUR 3,5 Mrd. zählen wir zu einem der größten Vermögensverwalter in der Region.

Unsere Kunden stammen fast ausschließlich aus Niedersachsen und vorwiegend aus der Region Hannover. Neben den allgemeinen Entwicklungen an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten hat für uns daher die wirtschaftliche Entwicklung im Bundesland Niedersachsen eine hohe Bedeutung. Sie spiegelt sehr gut Perspektiven und wirtschaftliche Verfassung unserer Kunden wider und bildet eine geeignete Basis für die eigene Einschätzung der Auswirkungen auf das Zins- und Provisionsaufkommen für unser Haus.

Im Vordergrund unserer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung steht daher die wirtschaftliche Entwicklung in Niedersachsen.

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Deutschland im Jahresdurchschnitt in 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% gewachsen. Die verhaltene Entwicklung zu Beginn des abgelaufenen Jahres konnte somit nicht mehr ausgeglichen werden. Auch zu Beginn des 4. Quartals sorgten zum Teil rückläufige Auftrageingangszahlen sowie teilweise unter den Erwartungen liegende Industrieproduktionszahlen nur für einen moderaten Anstieg beim BIP.

In Niedersachsen lagen in diesem Umfeld im November die Auftrageingänge für das verarbeitende Gewerbe 3% unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Hierfür verantwortlich waren vor allem rückläufige Bestellungen aus dem Ausland. Der Rückgang lag hier bei 6% im Vergleich zum Monat November aus dem Jahr 2012. Die Inlandsnachfrage stieg dagegen um 1,0%.

Diese Nachfrageentwicklung zog sich im 4. Quartal durch fast alle Branchen. Lediglich die Hersteller chemischer Erzeugnisse konnten einen Anstieg um 1,0% verbuchen.

Die Inflationsrate lag im Jahr 2013 auf Bundesebene bei 1,5%. Preistreibend wirkten vor allem die Nahrungsmittel. Der Einfluss auf die Gesamtteuerung hat sich hier im Vergleich zum Vorjahr nochmals verstärkt. Nahrungsmittel insgesamt verteuerten sich 2013 für die Verbraucher spürbar um 4,4% gegenüber 2012. Preiserhöhungen gab es in allen Nahrungsmittelbereichen.

Vor dem Hintergrund des soliden wirtschaftlichen Umfeldes und in der Erwartung positiver Wachstumszahlen für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014 konnte der Arbeitsmarkt weiter eine robuste Entwicklung nachvollziehen. Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresverlauf auf Bundesebene auf unter 3,0 Mio. Für Niedersachsen bedeutet dies eine saisonbereinigte Arbeitslosenquote von 6,5% im Monat Dezember. Die Zahl der Arbeitslosen blieb in unserem Bundesland auch im 4. Quartal kontinuierlich unter 270.000.

Nach Prognosen der Weltbank soll das weltweite Wirtschaftswachstum nach lediglich 2,4% im Jahr 2013 im gerade begonnenen Jahr 2014 um insgesamt 3,2% steigen.

Vor diesem Hintergrund ist für Deutschland mit einer Wachstumsrate von 1,8% bis 2,3% zu rechnen (Prognose M.M. Warburg & CO 2,3%).

Die IHK geht aktuell von einem Wachstum von rund 2,0% aus.

Die positive Entwicklung Niedersachsens kann man auch an den aktuellen Zahlen zum Länderfinanzausgleich ablesen. Hier bezieht das Land mittlerweile am zweit wenigsten Ausgleichszuweisungen. Der Sprung vom „Nehmer zum Geber-Land“ ist in greifbare Nähe gerückt.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BANK

Allgemein

Das Geschäftsjahr 2013 war für unser Haus und den Bankensektor allgemein von einer herausfordernden Gemengelage geprägt. Steigende regulatorische Anforderungen an die interne Organisation der Banken mit einer Vielzahl an umzusetzenden aufsichtsrechtlichen Normen, ein nicht unbedingt vorteilhaftes Image „der“ Banken, das nicht zuletzt auch durch die ununterbrochene Bankschelte in den Medien immer wieder belastet wird, und wegbrechende Zinserträge in Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus bei gleichzeitig steigenden Kosten haben das allgemeine Geschäftsklima für Banken nicht unbedingt begünstigt. Hinzu kommt eine wachsende Nervosität im Finanzsektor, die in einem verschärften Wettbewerb gipfelt. Vor allem aber verleitet diese Marktkonstellation nur zu schnell dazu, sich überwiegend mit sich selbst zu beschäftigen und den Markt und eben auch die Kunden aus den Augen zu verlieren.

Wie in unserem Ausblick für das Geschäftsjahr im letztjährigen Lagebericht schon erwartet, hat die EZB in 2013 nicht nur an ihrer Niedrigzinspolitik festgehalten, sondern diese mit der völlig überraschenden Leitzinssenkung im November sogar noch einmal verschärft. Der hierdurch verursachte Druck auf die Ertragslage von konservativ ausgerichteten Kapitalsammelstellen und Banken, die in der Eigenanlage als Nichthandelsbuchinstitut keine Aktien, sondern ausschließlich Staatsanleihen als Liquiditätsreserve besitzen, hat zu einer deutlich spürbaren Ausweichbewegung in den Kreditsektor geführt. Inzwischen haben nicht nur Banken, die sich bereits aus diesem Geschäftsfeld zurückgezogen hatten, das klassische Kreditgeschäft mit Firmenkunden wiederentdeckt, sondern zunehmend auch Versicherungen, die sich ohne jede Kreditinfrastruktur nunmehr ebenfalls auf dieses Terrain wagen. Diese Entwicklung trifft auf eine grundsätzlich rückläufige Kreditaufnahme seitens der Wirtschaft, die nach unserer Einschätzung ihre Ursache nicht in einer mangelnden Kreditvergabebereitschaft, sondern in einer durchaus positiv zu bewertenden auskömmlichen Gesamtfinanzierung der Unternehmen mit gegenüber der Vergangenheit auffallend höheren Eigenkapitalquoten hat. Zu bedenken ist allerdings auch, dass zumindest in Niedersachsen eine zurückhaltende Investitionsneigung der Unternehmen zu erkennen ist. Als Folge hat die Konkurrenz im klassischen

Kreditgeschäft zugenommen, was einen Druck auf die Margen und steigende Risiken mit sich brachte.

Anders als viele Wettbewerber gehen wir in unserer strategischen Ausrichtung nicht davon aus, dass angesichts der derzeitigen Umfeldbedingungen das Heil der Banken in der schiereren Größe zu suchen ist. Skaleneffekte ergeben sich meistens nur bei den internen Kosten, nicht so sehr bei Qualität und vor allem Intensität der Kundenbeziehung. Hierauf legen wir aber unseren Fokus in der Geschäftsentwicklung. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Auch bei den teils dramatisch veränderten Marktbedingungen hat sich unser Geschäftsmodell als tragfähig erwiesen.

Dank der strikten Konzentration auf ein klar umrissenes und überschaubares Geschäftsgebiet und damit einhergehend der Verzicht auf jede – auch räumliche – Expansionsbemühung sowie die Fokussierung auf unsere klassischen und bewährten Geschäftsfelder konnten wir das Jahr 2013 mit einer insgesamt zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung abschließen.

So konnten wir sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Firmenkundengeschäft unsere Kundenbasis weiter ausbauen und insbesondere in der Vermögensberatung und -verwaltung die Anzahl der Mandate erfreulich um 12,4% ausweiten. Insgesamt erhöhte sich das für Privatkunden, Stiftungen und institutionelle Adressen betreute Wertpapiervolumen um EUR 348 Mio. auf EUR 3,5 Mrd.

Im klassischen Kreditgeschäft (ohne Banken) reduzierte sich das Kreditvolumen einschließlich bestehender Bürgschaften stichtagsbedingt leicht um EUR 1,7 Mio. oder 0,6% auf EUR 306,4 Mio., wobei zu berücksichtigen ist, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr allein ca. EUR 45 Mio. Regeltilgungen durch neue Kredite ersetzt wurden. Nach wie vor standen in unserer Kreditpolitik individuelle Finanzierungen mit hoher Qualitätsanforderung im Vordergrund. Eine Begrenzung der einzelnen Risiken im Kreditgeschäft wird durch strenge Richtlinien bei den Bonitätsprüfungen und eine ausgewogene Risikosteuerung des Portfolios gewährleistet. Erfreulich entwickelte sich im laufenden Jahr die Risikovor-sorge im Kreditgeschäft, die dank der robusten Verfassung unserer Firmenkunden gegenüber dem Vorjahr noch einmal reduziert werden konnte.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich stichtagsbedingt durch vorübergehende Umschichtungen aus Wertpapieranlagen institutioneller Kunden auf EUR 460,3 Mio.

Die Bilanzsumme der Bank reduzierte sich aufgrund gesunkener Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 62,7 Mio. auf EUR 575,1 Mio. Das erweiterte Geschäftsvolumen betrug am Jahresende EUR 584,2 Mio.

Als Privatbank mit klarer regionaler Fokussierung und Teil einer inhabergeführten Bankengruppe betreiben wir bewusst keinen Eigenhandel und halten unseren eigenen Wertpapierbestand ausschließlich als Liquiditätsreserve. Daher konzentrieren wir uns bei der Allokation auf Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer, fast ausschließlich mit variabler Verzinsung, und auf Bankschuldverschreibungen mit bester Bonität und kurzen Restlaufzeiten, auch wenn dies mit Belastungen unserer Zinserträge einhergeht. Insgesamt sind von uns gehaltene Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 81,0 Mio. jederzeit bei der Deutschen Bundesbank bzw. der Europäischen Zentralbank (EZB) beleihbar. Der gesamte Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Größere Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere waren im Geschäftsjahr 2013 nicht erforderlich.

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 30,0 Mio. Es ist voll eingezahlt und wird von unserem Mutterhaus, der M.M. Warburg & CO KGaA, Hamburg, gehalten. Das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Bank nach § 10 Abs. 2a Satz 1 KWG (Tier 1) beträgt unverändert EUR 40,0 Mio. Die Eigenmittelanforderungen nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung wurden von der Bank zu jeder Zeit eingehalten. Zum Jahresende betrug die Gesamtkennziffer (ab 01. Januar 2014 Total Capital Ratio), die das prozentuale Verhältnis zwischen den haftenden Eigenmitteln und den anrechnungspflichtigen Risikopositionen angibt, 12,56%. Gefordert sind mindestens 8%. Da wir ausschließlich hartes Kernkapital ausweisen, stellt dieser Wert zugleich die umgangssprachlich verwendete Kernkapitalquote dar.

Ertragslage

Auf das herausfordernde Umfeld haben wir mit einer Straffung der Organisation und Kostensenkungen reagiert. So wurden u. a. die Filialen Hildesheim (zum 30. September 2013) und Eilenriedestift (zum 31. Dezember 2013) geschlossen, Abläufe in den Backoffice-Funktionen vereinfacht und die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reduziert.

Insgesamt konnte die Bank im zurückliegenden Geschäftsjahr auch vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden Staatsschuldenkrise innerhalb der Euro-Zone und der tiefen Verunsicherung privater Kapitalanleger, die sich in einer zurückhaltenden Investitionsneigung an den ansonsten geradezu boomenden Aktienmärkten manifestiert hat, ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften. Dabei ist unsere Ertragslage in 2013 geprägt gewesen von der Entwicklung unserer Zinserträge. Der Zinsüberschuss reduzierte sich wegen des drastischen Renditerückgangs bei Bundesanleihen aufgrund der damit einhergehenden wegbrechenden Zinserträge bei den eigenen Wertpapieren deutlich um TEUR 2.147 oder 20% auf EUR 8,6 Mio. Zwar konnte dem gegenüber der Provisionsüberschuss um TEUR 51 oder 0,6% auf EUR 8,4 Mio. gesteigert werden. Diese Steigerung konnte aber das wegbrechende Zinsergebnis nicht ansatzweise kompensieren. Insgesamt reduzierten sich dadurch die ordentlichen Erträge um TEUR 2.096 oder 11,0% auf EUR 16,9 Mio.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen konnten im Griff gehalten werden und stiegen lediglich um TEUR 190 oder 1,4% auf TEUR 14.222. Dabei erhöhten sich die Sachkosten um TEUR 465, während die Personalkosten um TEUR 253 reduziert werden konnten. Das Teilbetriebsergebnis verringerte sich um EUR 2,3 Mio. auf TEUR 2,7 Mio.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnte dank der robusten Verfassung unserer Firmenkunden und der weiterhin sehr konservativen Kreditrisikopolitik nochmals um TEUR 677 reduziert werden.

Der an die Mutterbank aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinn ging leicht um TEUR 530 zurück auf EUR 4,1 Mio.

PERSONALBERICHT

Das Jahr 2013 war für das Bankhaus Hallbaum in der Personalentwicklung erneut von hoher Konstanz geprägt. Da wir unseren Kunden und Geschäftspartnern zuverlässig und langfristig zur Seite stehen wollen, legen wir großen Wert auf eine hohe Qualifizierung und verlässliche Bindung unserer Mitarbeiter. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 18,3 Jahren (Vj. 18,2) und einer geringen Fluktuationsquote von 4% ist gewährleistet, dass unseren Kunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem großen Erfahrungsschatz und profunden Fachkenntnissen gegenüberstehen. Zugleich investieren wir kontinuierlich in die Aus- und Weiterbildung unseres Personals. Aus einem umfangreichen Fortbildungsangebot der Warburg Gruppe und externer Anbieter erstellen wir für jeden Mitarbeiter individuell ein Qualifizierungskonzept, das teilweise über mehrere Jahre reicht. Im zurück liegenden Jahr haben 68% unserer Mitarbeiter an einer aufgabenbezogenen Weiterbildung teilgenommen (Umfang: 254 Tage). Daneben unterstützten wir mehrere Nachwuchsmitarbeiter bei der Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums an der Frankfurt School of Finance and Management (Bankakademie) oder vergleichbarer Hochschulen.

Zum 31. Dezember 2013 waren in unserem Hause 107 (Vj. 107) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In dieser Zahl enthalten sind 27 (Vj. 28) Teilzeitkräfte, 5 (Vj. 2) Altersteilzeitkräfte, 7 freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 6 (Vj. 6) Auszubildende.

In Verbindung mit § 25a Abs. 5 KWG hat die Bank die Anforderungen der Instituts-Vergütungs-Verordnung (InstitutsVergV) einzuhalten. Das von der Bank aufgestellte Vergütungssystem basiert auf fixen Vergütungen. Neben der fixen Vergütung können variable Vergütungen in Form von Tantiemen und Sonderzahlungen gewährt werden, über die im Einzelfall und nach billigem Ermessen entschieden wird. Abhängigkeiten des Vorstands und einzelner Mitarbeiter von variablen Vergütungen bestehen nicht. Das Vergütungssystem setzt keine Anreize, unverhältnismäßig hohe Risiken für die Bank einzugehen. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vergütungsbericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme informiert. Die Veröffentlichung von Informationen gem. § 7 InstitutsVergV erfolgt im Offenlegungsbericht der M.M. Warburg & CO KGaA Finanzholding-Gruppe.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement, mit dem sie maßgeblich zum Geschäftserfolg und zur Erreichung der gemeinsamen Ziele beigetragen haben.

Den Mitgliedern des Betriebsrats gilt ein besonderer Dank für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Im Jahr 2013 feierten Frau Ursula Wehling und Herr Hanns Joachim Burmeister ihr 40-jähriges sowie Herr Wilfried Bandmann sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Auf seine 10-jährige Unternehmenszugehörigkeit konnte Herr Jürgen Brandes zurückblicken.

Unser herzlicher Glückwunsch gilt allen Jubilaren.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind keine Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung des Bankhauses Hallbaum nehmen könnten.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die nachfolgende Berichterstattung teilt sich in einen Risikobericht, der das Risikomanagementsystem darstellt, und eine separate Chancenberichterstattung auf.

RISIKOBERICHT

Risikomanagement

Das Bankhaus Hallbaum ist einer großen Anzahl von Risiken ausgesetzt. Im Rahmen der eingesetzten Risikomanagementprozesse unterscheidet die Bank Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken.

Die genannten Risiken lassen sich nicht auf das Bankhaus Hallbaum begrenzen. Deshalb ist das Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem der Bank Bestandteil eines gruppenweiten integrierten Risikomanagements innerhalb des M.M. Warburg-Konzerns im Rahmen festgelegter Geschäfts- und Risikostrategien.

Das kontrollierte Eingehen von Risiken unter Beachtung von Ertragsgesichtspunkten ist ausschlaggebend für die breit angelegte Geschäftstätigkeit der Bank. Die Fähigkeit, Risiken zu identifizieren, zu messen, adäquat zu beurteilen und zu steuern ist unerlässlich für eine erfolgreiche Geschäftsaktivität.

Das Risikomanagement basiert auf der vom Risikocontrolling mindestens jährlich oder anlassbezogen durchzuführenden Risikoinventur zur Identifikation der wesentlichen Risiken. Alle wesentlichen Risiken werden durch das Risikocontrolling mittels eingesetzter mathematischer Modelle quantifiziert und den vorgegebenen Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt auf Basis täglich erstellter Markt- und Liquiditätsrisikoberichte sowie quartalsweiser Risikoberichte, welche die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken an die zuständigen Überwachungsgremien berichten.

Mit einem umfassenden Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem werden die eingegangenen Risiken identifiziert, analysiert, quantifiziert und für die jeweiligen Entscheidungsträger aufbereitet. Eine Limitierung der eingegangenen Risiken erfolgt innerhalb der allozierten Risikotragfähigkeitsobergrenze, die im Rahmen des Gesamtrisikoprofils festgelegt wird. Das umfassendere Risikodeckungspotenzial wird nach dem Grundsatz der Vorsicht konservativ ermittelt. Es beinhaltet neben dem Eigenkapital

unseres Hauses auch das bis zum Stichtag aufgelaufene Jahresergebnis und Abzugsposten für Schätzunsicherheiten sowie für etwaige stille Lasten.

Das verfügbare Risikodeckungspotenzial nach dem Liquidationsansatz beträgt zum 31. Dezember des Geschäftsjahres EUR 43,5 Mio. und setzt sich vereinfacht dargestellt wie folgt zusammen:

	in Mio. EUR
SolvV-Kernkapital	40,0
SolvV-Ergänzungskapital	0,0
Summe	40,0
Zuzüglich	
Ist-Ergebnis des Geschäftsjahres 2013	4,1
abzüglich	
Abzugsposten für Schätzunsicherheiten	-0,6
Risikodeckungspotenzial gemäß Liquidationsansatz	43,5

Die in der Bank eingegangenen Risiken werden so zugelassen, dass sie im Einklang mit der beschlossenen Risikotragfähigkeitsobergrenze der Bank stehen und angemessene Risikoentgelte und Ergebnisbeiträge ermöglichen. Die dafür verabschiedeten Limite und auch deren Auslastung übersteigen das Risikodeckungspotenzial nicht.

Die zum Einsatz kommenden Risikomes- und -managementsysteme sowie die zugrunde liegenden Risikomodelle werden planmäßig weiter entwickelt und fortlaufend an die geschäftliche Entwicklung angepasst. Neben zahlreichen Verfeinerungen sind als wichtige Weiterentwicklungen im Berichtsjahr die Einführung eines Zuschlags für Diversifikationseffekte im Bereich Marktpreisrisiko und die Erweiterung der Liquiditätsüberwachung auf Fremdwährungen hervorzuheben.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko beschreibt mögliche Verluste oder Wertminderungen aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern, mit denen Kreditbeziehungen bestehen. Der Kreditbegriff orientiert sich dabei am § 19 Abs. 1 KWG.

Die einzeladressbezogene Kreditnehmerüberwachung erfolgt durch die Kreditabteilung, die als Marktfolgebereich die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mit Hilfe eines internen Ratingsystems durchführt und Kreditengagements unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten beurteilt. Für die Ermittlung der Rating-Note werden mathematisch-statistische Verfahren verwendet, die bestimmte Kennzahlen sowie qualitative Merkmale eines Kunden gewichten, verknüpfen und zu einer abschließenden Bonitätsbeurteilung verdichten. Für Wertpapiereigenbestände ist ein Verfahren zur Begrenzung der Emittentenrisiken implementiert.

Ein wichtiges Instrument zur Risikoreduzierung stellen Sicherheiten dar. Sie werden regelmäßig bewertet und die zugehörigen Beleihungsrichtlinien werden laufend überprüft.

Die Beleihungswerte finanzieller Sicherheiten werden täglich maschinell neu bestimmt. Bei Sicherheiten für Immobilien bedienen wir uns ab bestimmten Größenordnungen externer Gutachten von Sachverständigen, um eine neutrale Einschätzung der Sicherheitenwerte vorzunehmen.

Auf Portfolioebene nimmt das Risikocontrolling eine Risikomessung nach der Credit-Value-at-Risk-Methode vor und führt Portfolioanalysen durch, um die Risikodiversifizierung des Kreditportfolios zu überwachen und um mögliche Risikokonzentrationen frühzeitig erkennen zu können. Es bestehen Gesamtkreditrisikolimits und geschäftspolitische Vorgaben zur Portfoliostruktur, um eine angemessene Risikoverteilung sicher zu stellen. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird analysiert und vierteljährlich an den Vorstand und den Aufsichtsrat zusammen mit umfangreichen Stresstestanalysen (historische, hypothetische und quantitative inverse Szenarien) berichtet. Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Credit-Value-at-Risk beträgt EUR 8,9 Mio.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt potenzielle Verluste aufgrund von ungünstigen Kurs- oder Marktpreisveränderungen. Darunter fallen gleichermaßen Zinssätze wie auch Devisen- und Aktienkurse einschließlich der zugehörigen impliziten Volatilitäten.

Zur Messung der Marktpreisrisiken verwendet die Bank ein eigenes Value-at-Risk-Risikomodell. Das Risikomodell wird konzerneinheitlich angewendet. Es basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation, bei der die wesentlichen Risikofaktoren Aktienindizes, Aktienkurse, Devisenkurse, Zinssätze und implizite Volatilitäten sowie Korrelationen der Eingangsgrößen innerhalb eines historischen Zeitraums von einem Jahr einbezogen werden, um die potenziellen Wertänderungen der mit Marktrisiken behafteten Positionen des Anlagebuchs und der Liquiditätsreserve zu ermitteln. Zusätzlich wird ein Zuschlag für Diversifikationseffekte ermittelt, der sich konservativ auf einer Marktdatenbasis von sieben Jahren („ein Konjunkturzyklus“) errechnet. Dieser Zuschlag bestimmt sich nach den niedrigsten historischen Diversifikationsgraden der anteiligen VaR-Werte der Risikoarten im eigenen Portfolio.

Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einer Haltedauer von 60 Tagen ermittelte Value-at-Risk inkl. Zuschlag für Diversifikationseffekte betrug EUR 1,8 Mio. Täglich festgestellte Risiken werden dem Globallimit für Marktpreisrisiken gegenübergestellt. Aufgelaufene realisierte und unrealisierte Verluste schränken den Handlungsspielraum ein.

Die Güte des verwendeten Risikomodells wird laufend über ein Clean-Backtesting-Verfahren überprüft. Zusätzlich regelmäßig durchgeführte historische, hypothetische und quantitative inverse Stressszenarien ergänzen die Marktpreisrisikouberwachung und -steuerung.

Die Risikopositionen der Bank werden täglich dem Gesamtvorstand zusammen mit den Mark-to-Market ermittelten dazugehörigen Ergebniszahlen vorgelegt.

Die Messung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs ist in das bankeigene Value-at-Risk-Konzept und Reporting einbezogen. Eine Risikoquantifizierung findet für Zins-

änderungsrisiken aus Nicht-Handelsgeschäften vierteljährlich statt. Für die Nicht-Handelsgeschäfte kommt das „Ausweichverfahren“ gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011 zur Anwendung.

Die Zinsänderungsrisiken werden durch den Abschluss von Zinssatz-Swapgeschäften gesteuert. Am Ende des Geschäftsjahres waren 21 Zinssatz-Swapgeschäfte mit einem Volumen von EUR 121,0 Mio. mit unterschiedlichen Laufzeiten im Bestand, von denen das letzte Geschäft im Januar 2022 ausläuft. In 2013 wurden drei Zinssatz-Swaps mit einem Volumen von EUR 18,0 Mio. im Rahmen der Zinsbuch-Steuerung abgeschlossen.

Die Ergebnisse der drei Szenarien mit den größten potenziellen Auswirkungen auf die Bank waren wie folgt:

Stressszenarien	Auswirkungen in Mio. EUR
Haltedauerannahme 250 Tage (99,5%-Quantil)	- 3,8
Parallelverschiebung der Zinskurve nach oben	- 2,2
Drehung der Zinskurve nach oben	- 2,1

Die restlichen Marktpreisrisiken des Anlagebuches, die zugehörige Bewertung und die Mark-to-Market Ergebnisfeststellung werden täglich im Rahmen des Tagesberichtes des Risikocontrollings kommuniziert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt für die Bank die Gefahr, nicht rechtzeitig und ausreichend finanziellen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können (Institutsliquidität). Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl am 31. Dezember 2013 betrug 1,495. Unterjährig wurden höhere Werte erreicht. Die Einhaltung der Liquiditätsverordnung wird täglich überwacht.

Unsere Abteilung Institutionelle Kundenbetreuung/Sales/Treasury ist für die Steuerung des Liquiditätsrisikos verantwortlich. Dem Bereich obliegt auch die Verwaltung der verpfändbaren Liquiditäts- und Vorsorgebestände an Wertpapieren. Diese Bestände werden als Reserve in die Liquiditätssteuerung einbezogen. Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt täglich durch das Risikocontrolling mittels einer nach Laufzeitbändern gestaffelten Gap-Analyse der liquiditätswirksamen Zahlungsströme. Für diese Laufzeitbänder wird ein Liquiditätssaldo berechnet. Dieser bestimmt sich als Saldo aus den vertraglichen Zahlungsströmen zzgl. statistischer Bodensätze, dem freien Bestand notenbankfähiger Wertpapiere und Abzugsposten für die mögliche Ziehung von vergebenen Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten.

Die Liquiditätssalden je Laufzeitband werden durch Vorstandsbeschluss limitiert, um für unplanmäßige Entwicklungen der Zahlungsströme jederzeit einen ausreichenden Liquiditätspuffer sicher zu stellen. Ergänzt wird das Berichtswesen durch historische, hypothetische und qualitative inverse Stresstestszenarien. Ein detaillierter Liquiditätsnotfallplan für mögliche extreme Marktsituationen rundet das Risikomanagement für das Liquiditätsrisiko ab.

Operationelles Risiko

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Mitarbeitern, Technologien oder infolge externer Ereignisse eintreten, beschrieben. Die Definition schließt die jeweiligen Rechtsrisiken ein.

Den operationellen Risiken begegnet die Bank durch ein angemessen detailliertes Regelwerk in Verbindung mit Zwangskontrollen und Freigaben, die in die technischen Systeme integriert sind. Das Kontrollsystem befindet sich in ständiger Weiterentwicklung. Notfallpläne und Back-up-Abkommen garantieren zusammen mit der täglichen Auslagerung des Datenbestands die jederzeitige Verfügbarkeit der eingesetzten DV-Systeme. Darüber hinaus sind Restrisiken in Teilen durch Versicherungen gedeckt. Die Rechtsabteilung prüft alle wesentlichen Verträge des Hauses und achtet auf die Einhaltung rechtlicher Vorschriften. Auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Anforderungen überwacht die Revision alle organisatorischen Regelungen und ihre Wirksamkeit zur Steuerung der Risiken. Aufgrund der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind die Revisionstätigkeiten an die Konzernmutter ausgelagert.

Eine Schadensdatenbank ist implementiert. Mit der Kategorisierung eingetretener Schadensfälle wurde ein hohes Maß an Transparenz über eingetretene operationelle Schäden erreicht. Die Schadensdatenbank erlaubt die Anwendung statistischer Verfahren zur Quantifizierung operationeller Risiken. Hierfür wurde eine Monte-Carlo-Simulations-Methode entwickelt, die Self-Assessments mit stochastischen Verteilungsannahmen der Versicherungsmathematik kombiniert, um das operationelle Risiko zu schätzen. Ein mit dieser Methode berechneter Value-at-Risk für operationelle Risiken wird mindestens einmal jährlich bestimmt und hilft bei der Festlegung des Limits für das reservierte ökonomische Kapital aus operationellen Risiken im Risikobaum. Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Value-at-Risk beträgt EUR 0,5 Mio. Die Risikoauslastung belegt ökonomisches Kapital im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Durch die im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie vorgegebenen Maßnahmen zum Outsourcing von vorwiegend Backoffice-Tätigkeiten in das übergeordnete Unternehmen resultiert eine strategisch gewünschte und bewusst tolerierte Risikokonzentration.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Über die oben genannten Risiken hinaus ist die Bank weiteren Risiken ausgesetzt. Dazu zählen strategische Risiken, veränderte Rahmenbedingungen, Kundenverhalten und Reputationsrisiken. Das Reputationsrisiko wird als die Gefahr definiert, die durch öffentliche Berichterstattung über Transaktionen, Geschäftspartner oder Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das Vertrauen in das Bankhaus Hallbaum negativ beeinflusst wird.

Die Ausprägungen des allgemeinen Geschäftsrisikos lassen sich nicht adäquat quantifizieren und damit auch nicht limitieren. Diese Lücke wird unter anderem durch eine

Berichterstattung der verantwortlichen Mitarbeiter im Rahmen der jährlichen Risikoinventur geschlossen, die diese Risiken einer groben Einschätzung unterziehen.

Die oben dargestellten Risiken liegen innerhalb der dafür verabschiedeten Limite. Sowohl die genehmigten Limite als auch deren Auslastung übersteigen die Risikodeckungsmasse nicht.

Regulatorische Kennziffern

Die Darstellungen des Risikoberichts umfassen die interne Steuerung, die sich die Bank selbst auferlegt hat, um die Risiken sachgerecht im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie zu überwachen. Daneben sind zahlreiche regulatorische Anforderungen im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens zu erfüllen. Die wichtigsten Kennziffern (Eigenmittelauslastung und Liquidität) betragen zum 31.12.2013:

Solvabilitätskennziffer (regulatorischer Mindestwert 8%):	12,46%
Liquiditätskennziffer (regulatorischer Mindestwert 1):	1,49

Maßnahmen nach §91 Abs. 2 AktG

Das interne Überwachungssystem der Bank einschließlich der Maßnahmen, Regelungen und Verfahren nach §25a Abs. 1 KWG ist in die vorhandene Aufbau- und Ablauforganisation integriert. Es ermöglicht die Früherkennung von Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Chancenbericht

Die Wahrnehmung von Opportunitäten im Rahmen der Geschäftstätigkeit ist unerlässlich für eine erfolgreiche Unternehmensführung. Sie kann nur erfolgen, wenn Chancen rechtzeitig erkannt und wenn das Eingehen von Chancen durch die Marktbereiche in der nachgeordneten Organisation unterstützt wird.

Chancen durch Fokussierung auf Qualität und Kundenorientierung

Durch die Fokussierung auf Kundenorientierung und Qualitätsführerschaft schaffen wir die Voraussetzungen für eine frühzeitige Identifikation von Chancen, eine erfolgreiche Kundengewinnung, hohe Kundenzufriedenheit, schnelle und reibungslose Geschäftsabschlüsse sowie einen Vorsprung vor den Wettbewerbern.

Chancen durch Mitarbeiterqualität

Unsere Mitarbeiter sind wichtiger Bestandteil in der Kommunikation mit unseren Kunden und Marktteilnehmern. Von daher fördern wir das Engagement und die Produktivität unserer Mitarbeiter durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen und eine leistungsgerechte Vergütungspolitik.

Chancen durch Planung und Kontrolle

Wir wollen Chancen möglichst planvoll nutzen. Die Ergebnisse des Chancenmanagements schlagen sich in der betriebswirtschaftlichen Planung nieder und werden im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen nachgehalten. Begrenzt wird die Nutzung von Opportunitäten durch die Rahmenbedingungen der Risikostrategie.

Grundsätzlich streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an.

AUSBLICK

Nach einem wechselhaften und nicht unbedingt einfachen Jahr 2013 sehen wir trotz des Fortbestehens gesamtwirtschaftlicher Risiken erste positive Trends signale für 2014. Die meisten Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr erholen wird. Allerdings besteht die Gefahr, dass die Wachstumsschwäche in den Schwellenländern länger anhalten könnte, falls sich die Finanzierungsbedingungen dieser Länder aufgrund der Veränderungen der US-Geldpolitik („Tapering“) verschlechtern sollten. In den Industrieländern hat sich das konjunkturelle Umfeld verbessert, während in den Schwellenländern von dem erhofften Aufschwung bislang wenig zu sehen ist. Die langfristigen strukturellen Wachstumsvoraussetzungen bleiben aber in diesen Ländern weiterhin günstig.

Für die USA gehen wir davon aus, dass sich die Erholung am Arbeitsmarkt und in der Bauwirtschaft fortsetzen wird. Die Fiskalpolitik dürfte die wirtschaftliche Dynamik weniger stark bremsen als im Vorjahr, so dass wir von einer Beschleunigung des Wachstums auf rd. 3% ausgehen. Dank der zunehmenden Beschäftigung werden vor allem vom Konsum stärkere Wachstumsimpulse ausgehen. Die US-Notenbank hat bereits angekündigt, ihr Anleihekaufprogramm zu reduzieren und später ganz aufzugeben, mit Zinserhöhungen rechnen wir aber nicht vor 2015.

Für die Eurozone sehen wir ein Ende der Rezession. Allerdings bleibt der Arbeitsmarkt der größte Hemmschuh für eine deutlich bessere wirtschaftliche Entwicklung, so dass nach unserer Einschätzung nur mit einer schwachen wirtschaftlichen Belebung zu rechnen ist. Die Situation der öffentlichen Haushalte in den meisten Staaten der Eurozone wird sich trotz der etwas besseren realen Wachstumsraten nicht wesentlich verbessern, da die Inflationsraten sinken. Die Schuldenquoten werden deshalb weiter ansteigen. Und die Geldpolitik der EZB wird weiter expansiv bleiben, wenngleich wir eine weitere Zinssenkung für nicht sehr wahrscheinlich halten. Für 2014 rechnen wir für die Eurozone mit einem Wachstum von rd. 1%.

Für die deutsche Wirtschaft sehen wir ein Ende der inzwischen zwei Jahre andauernden Durststrecke und erwarten dank schneller wachsender Exporte und höherer Investitionen ein Wachstum von rd. 2%. Nach einem Jahr mit einer positiven Wirtschaftsentwicklung, aber wenig Dynamik, sollte Niedersachsen 2014 wieder auf einen expansiven Wachstumspfad zurückkehren. Der IHK-Konjunkturklimaindikator ist im 4. Quartal 2013 erneut angestiegen. Deutlich zunehmende Auftragseingänge sollten laut Aussage 2.000 befragter niedersächsischer Unternehmen zu mehr Investitionen und zu einer zunehmenden Be-

schäftigung führen. Vor allem in der Industrie wird dank steigender Exporte eine gute Auftragslage erwartet. Die Investitionsplanung ist vor diesem Hintergrund deutlich gestiegen.

Für die Kapitalmärkte gehen wir davon aus, dass das Jahr 2014 nicht einfacher werden wird als das zurückliegende. Angesichts anhaltender niedriger Zinsen und Aktienmärkten, die in der Nähe von Rekordniveaus notieren, wird die richtige Allokation des Vermögens eine Herausforderung. Zinsanlagen bleiben u.E. unattraktiv und es zeichnet sich ab, dass die Renditen noch für einen längeren Zeitraum sehr niedrig bleiben werden. Mit „sicheren“ Investitionen in Staatsanleihen erleiden Anleger derzeit real einen Kapitalverlust. Wer mehr als Kapitalerhalt vor Augen hat, kommt um höhere Risiken nicht herum.

Ein stabileres wirtschaftliches Umfeld mindert die Risikoaversion der Anleger und begünstigt den Aktienmarkt. Unseres Erachtens spricht vieles dafür, dass sich die positive Entwicklung in einem moderaten Tempo weiter fortsetzen wird, zumal die wirtschaftliche Belebung auch die Gewinnaussichten der Unternehmen verbessern dürfte.

In unserer eigenen Anlagepolitik bleiben wir bei unserer strikten Risikoaversion und allokieren unsere Wertpapiere wie gewohnt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Liquiditätsreserve, auch wenn wir dafür nochmals ein deutlich schlechteres Zinsergebnis in Kauf nehmen müssen. Ebenso werden wir an unserer bewährten Geschäftsstrategie festhalten und uns nur auf unseren Heimatmarkt und unsere angestammten Geschäftsfelder, die nachhaltige Vermögensbetreuung und das Kreditgeschäft konzentrieren. Im Kreditgeschäft werden wir weiterhin bedarfsorientiert und unter hohen Qualitätsansprüchen individuelle Finanzierungen anbieten und sind dabei zuversichtlich, dass sich unsere niedersächsischen Firmenkunden auch 2014 als robust und flexibel erweisen. Gleichzeitig werden wir unser Kreditrisikocontrolling weiter ausbauen und erkennbare Risiken reduzieren. Dazu zählen wir auch eine freiwillige und bewusste Größenbegrenzung für Einzelengagements und hohe Anforderungen an die Bonität der Kreditnehmer und zu stellende Sicherheiten.

Im laufenden Geschäftsjahr 2014 sehen wir gute Chancen, unsere Kernkompetenz in der individuellen Vermögensverwaltung weiter auszubauen und unsere gute Marktpositionierung in unserem Geschäftsgebiet weiter zu festigen. Ebenso erwarten wir in den Geschäftsfeldern Institutionelle Anlagekunden und Firmenkunden eine weiterhin positive Entwicklung. Unabhängige Anlage- und Finanzierungsberatung mit einem hohen Qualitätsanspruch wird zunehmend nachgefragt und setzt sich auch in umkämpften Märkten immer mehr durch.

In der Ergebniserwartung haben wir für 2014 vor dem Hintergrund der geschilderten Konjunkturannahmen und der grundsätzlich stabilen Aussichten für die niedersächsischen Unternehmen eine gleichbleibende Kreditrisikostrategie und ein steigendes Kundenkreditvolumen zugrunde gelegt. Für die Vermögensbetreuung- und Verwaltung im Private Banking erwarten wir eine Steigerung des Volumens. Den Provisionsüberschuss planen wir mit einer Steigerung. Für den Zinsüberschuss unterstellen wir keine weitere Zinssenkung der EZB, aber ein Anhalten der Niedrigzinsphase über das gesamte Jahr hinweg und damit auch weiterhin nur geringe Renditen in unserem Anleihebestand. Auf Basis des steigenden Kreditvolumens planen wir eine Steigerung des Zinsüberschusses. Bei einer leichten Kostensteigerung planen wir einen Gewinn auf Vorjahresniveau.

In der Dreijahresplanung 2014 bis 2016 sehen wir eine insgesamt positive Entwicklungsprognose, die unseres Erachtens keine grundlegende Anpassung unserer Geschäftsstrategie erforderlich macht.

Dieser Ausblick enthält vorausschauende Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sondern unsere Annahmen und Erwartungen wiedergeben. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die dem Vorstand der Bankhaus Hallbaum AG derzeit zur Verfügung stehen. Die Aussagen sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können gegebenenfalls erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuerer Informationen oder künftiger Ereignisse fort zu entwickeln.

Hannover, den 27. Februar 2014

Bankhaus Hallbaum AG

Nicolas Hoppe

Dr. David Lohmann



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde 2013 vom Vorstand regelmäßig und zeitnah über Lage und Geschäftsentwicklung der Bank informiert. Die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben hat der Aufsichtsrat wahrgenommen. Zwischen den Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen. Der Vorstand ist seinen Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) nachgekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen drei Sitzungen des Jahres 2013 ausführlich über die Lage der Gesellschaft, über Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe vom Vorstand berichten lassen sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Darüber hinaus wurde über weitere zustimmungspflichtige Geschäfte schriftlich im Umlaufverfahren entschieden.

Neben der Entwicklung des laufenden Geschäfts waren insbesondere Fragen der Geschäftspolitik, der Geschäfts- und Risikostrategie und wichtiger Einzelvorgänge, das Aufsichtsrecht und die Auswirkungen der Niedrigzinsphase auf die Ertrags- und Risikosituation der Bank Gegenstand der Erörterung.

Jahresabschluss und Lagebericht des Vorstands wurden für das Geschäftsjahr 2013 von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vor seiner Sitzung am 18. März 2014, an der alle Aufsichtsratsmitglieder und der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen haben, vorgelegen. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis.

Der Lagebericht des Vorstands und der von ihm aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Einwendungen des Aufsichtsrats haben sich nicht ergeben. Als Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Der Beirat wurde über die Entwicklung der Bank sowie über grundsätzliche Fragen in der Sitzung am 13. November 2013 unterrichtet. Der Aufsichtsrat dankt dem Beirat für seine Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Hamburg, den 18. März 2014

Der Aufsichtsrat
Dr. Christian Olearius
– Vorsitzender –

**Kurzfassung des Jahresabschlusses der
Bankhaus Hallbaum AG
auf den 31. Dezember 2013**

Bei dem vorliegenden Geschäftsbericht handelt es sich um eine auszugsweise und nicht der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung. Die vollständige Veröffentlichung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Bestätigungsvermerk

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht der Bankhaus Hallbaum AG, Hannover, wurde für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 der am 10. März 2014 in Hannover unterzeichnete uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Er enthält keinerlei Verweise auf Umstände, auf die der Abschlussprüfer in besonderer Weise aufmerksam gemacht hat, ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken. Die Bekanntmachung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

		31.12.2013		31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		944.170,50		1.261
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		218.402,15		326
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	218.402,15			
(im Vorjahr TEUR 326)			1.162.572,65	1.587
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		13.607.492,77		16.656
b) andere Forderungen		92.547.648,38		146.326
			106.155.141,15	162.982
3. Forderungen an Kunden			297.291.798,98	298.211
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	201.668.350,48			
(im Vorjahr TEUR 48.384)				
Kommunalkredite	478.284,60			
(im Vorjahr TEUR 823)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten		58.477.924,76		49.991
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	58.477.924,76			
(im Vorjahr TEUR 49.991)				
b) von anderen Emittenten		100.946.163,46		112.880
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	85.953.994,13			
(im Vorjahr TEUR 97.869)			159.424.088,22	162.871
5. Beteiligungen			15.670,38	8
darunter: an Kreditinstituten	0,00			
(im Vorjahr TEUR 0)				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			
(im Vorjahr TEUR 0)				
6. Treuhandvermögen			963.812,05	980
darunter: Treuhandkredite	963.812,05			
(im Vorjahr TEUR 980)				
7. Sachanlagen			9.802.133,00	10.797
8. Sonstige Vermögensgegenstände			34.118,37	47
9. Rechnungsabgrenzungsposten			245.073,25	295
Summe der Aktiva			575.094.408,05	637.778

		31.12.2013		31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		13.399.138,27		61.546
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		41.695.231,66		83.387
			55.094.369,93	144.933
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	16.150.881,15			15.083
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.609.374,98			3.222
			17.760.256,13	18.305
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	294.100.831,33			252.036
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	148.461.965,96			162.437
		442.562.797,29		414.473
			460.323.053,42	432.778
3. Treuhandverbindlichkeiten			963.812,05	980
darunter: Treuhandkredite (im Vorjahr TEUR 980)	963.812,05			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			5.094.522,42	5.703
5. Rechnungsabgrenzungsposten			345.738,70	415
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.348.306,00		11.367
b) Steuerrückstellungen		0,00		85
c) andere Rückstellungen		1.924.605,53		1.517
			13.272.911,53	12.969
7. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		30.000.000,00		30.000
b) Kapitalrücklage		10.000.000,00		10.000
c) Bilanzgewinn		0,00		0
			40.000.000,00	40.000

Summe der Passiva
575.094.408,05
637.778
1. Eventualverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

9.095.365,04
9.936
2. Andere Verpflichtungen

Unwiderruffliche Kreditzusagen

5.216.300,16
7.077

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	EUR	2013 EUR	EUR	2012 TEUR
Aufwendungen				
1. Zinsaufwendungen		5.593.411,79		8.139
darunter: für Aufzinsung EUR 741.645,00 (im Vorjahr TEUR 652)				
2. Provisionsaufwendungen		1.755.437,27		1.736
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.710.294,90			6.750
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 719.262,74 (im Vorjahr TEUR 884)	1.687.241,45			1.900
		8.397.536,35		8.650
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.359.381,58		4.894
		13.756.917,93		13.544
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		466.346,78		488
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		343.489,28		529
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	67
7. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			33.969,79	36
8. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			4.082.974,09	4.613
9. Jahresüberschuss			0,00	0
Summe der Aufwendungen			26.032.546,93	29.152
1. Jahresüberschuss			0,00	0
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
3. Bilanzgewinn			0,00	0

	2013		2012
	EUR	EUR	TEUR
Erträge			
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	13.394.038,95		17.085
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	747.693,36		1.750
		14.141.732,31	18.835
2. Laufende Erträge aus			
Beteiligungen		9.011,40	8
3. Provisionserträge		10.143.912,18	10.073
4. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		334.027,25	0
5. Sonstige betriebliche Erträge		1.403.863,79	236
<hr/> Summe der Erträge <hr/>		26.032.546,93	29.152

Bankhaus Hallbaum AG

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Das Bankhaus M.M.Warburg & CO Kommanditgesellschaft auf Aktien (M.M.Warburg & CO KGaA), Hamburg, ist zu 100 % an der Bankhaus Hallbaum AG beteiligt. Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA einbezogen. Der Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zwischen der Bankhaus Hallbaum AG und der M.M.Warburg & CO KGaA besteht ein Gewinnabführungsvertrag gemäß § 293 AktG, nach dem die Bankhaus Hallbaum AG verpflichtet ist, ihren gesamten Gewinn an das Bankhaus M.M.Warburg & CO KGaA abzuführen. Es liegt somit eine ertragsteuerliche und umsatzsteuerliche Organschaft vor.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Barreserven sind zum Nennwert bilanziert. Die Forderungen sind mit dem Nennbetrag, soweit erforderlich vermindert um Wertberichtigungen, angesetzt. Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungs- bzw. Erfüllungsbetrag wurden in die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und anteilig aufgelöst.

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 256a i.V.m. § 340h HGB („besondere Deckung“) und der Stellungnahme IDW RS BFA 4. Das Wechselkursänderungsrisiko hebt sich im Rahmen der gesamten, in einer Währung getätigten Geschäfte vollständig oder teilweise auf. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Wechselkursänderungsrisiko besteht, ist dabei die Gesamtposition je Währung, das heißt die Zusammenfassung aller bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäfte in einer Währung. Grundsätzlich sind alle Fremdwährungsgeschäfte besonders gedeckt. Überhänge bestehen in der Regel nur in unwesentlicher Höhe und haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die besondere Deckung umfasst alle Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte, die Finanzinstrumente sind und auf fremde Währung lauten.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkursen der Europäischen Zentralbank) am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Ergebnisse aus der Umrechnung (TEUR 161, Vj. TEUR -90) werden netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Insgesamt beläuft sich der Betrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten auf TEUR 8.978 (Vorjahr TEUR 11.631) und TEUR 8.963 (Vorjahr TEUR 11.580).

Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge in ausreichender Höhe getroffen. Dem allgemeinen Kreditrisiko haben wir durch eine pauschal ermittelte Wertberichtigung Rech-

nung getragen. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden aktivisch abgesetzt. Die wie Liquiditätsreserve behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter gleichzeitiger Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände des Sachanlagevermögens sind mit den um lineare Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Der Abschreibungszeitraum entspricht der steuerlich für zulässig gehaltenen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 schreiben wir planmäßig linear über fünf Jahre ab (Sammelposten).

Die Pensionsrückstellungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 4,90 % p.a. (Vorjahr 5,05 % p.a.) gebildet. Im Geschäftsjahr wurden die „Richttafeln 2005G“ von Dr. Klaus Heubeck angewendet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und für Vorruhestand belaufen sich auf TEUR 592 (Vorjahr TEUR 202). Die Rückstellungen für Abschluss- und Jubiläumsvergütungen liegen zum Ende des Geschäftsjahres bei TEUR 638 (Vorjahr TEUR 931). Bei der Berechnung der Pensions-, Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsrückstellungen wurden Anwartschaftstrends von 0 % bis 1,90 % p.a. sowie eine Fluktuation von 4,40 % p.a. zugrunde gelegt. Soweit nötig, wurde ein Rententrend von bis zu 1,90 % p.a. angenommen. Zusätzlich wurde bei der Berechnung der Altersteilzeitrückstellungen hinsichtlich der Sozialabgaben ein Arbeitgeberbeitragsatz zur Rentenversicherung von 9,45 %, zur Arbeitslosenversicherung von 1,5 %, zur Krankenversicherung von 7,0 % und zur Pflegeversicherung von 1,025 % zugrunde gelegt. Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung wurde mit TEUR 71,4 und in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung mit TEUR 48,6 berücksichtigt.

Die anderen, für ungewisse Verbindlichkeiten gebildeten Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen worden.

Latente Steuern werden beim steuerlichen Organträger berücksichtigt.

Gemäß IDW BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war die Bildung einer Rückstellung nach § 340a HGB i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB nicht erforderlich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich auf Basis der auf einem aktiven Markt notierten Preise (Mark-to-Market). Sind entsprechende Preise nicht verfügbar, wird geprüft, inwieweit Preise von Geschäftspartnern oder Preisagenturen gestellt werden können bzw. auf beobachtbare Marktdaten zurückgegriffen werden kann (Mark-to-Matrix). Ansonsten werden geeignete Modelle genutzt, um den beizulegenden Zeitwert zu ermitteln (Mark-to-Model).

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten sind mit Unsicherheiten behaftet, was sich entsprechend auf ihre beizulegenden Zeitwerte aus-

wirkt. Die wesentlichen Determinanten in diesem Zusammenhang sind:

- die zukünftige Entwicklung von Marktpreisen, insbesondere von Zinssätzen, Wechselkursen und Aktienkursen,
- die Volatilität dieser Preise und
- das Ausfallrisiko der Kontrahenten.

Die Vorjahresvergleichszahlen wurden in dem folgenden Punkt angepasst:

Der Ausweis von Ergebnissen aus der Währungsumrechnung für besonders gedeckte Geschäfte erfolgt entgegen des Vorjahres nicht unter „Provisionsaufwendungen“ oder „Provisionserträge“ sondern der Ergebnisse aus der Währungsumrechnung gem. IDW RS BFA 4 netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

In der Gewinn- und -Verlust-Rechnung zum Berichtsjahr 2012 ergeben sich die folgenden Umgliederungen:

	Vor Anpassung TEUR	Anpassung TEUR	Nach Anpassung TEUR
2. Provisionsaufwendungen	1.826	-90	1.736
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	439	90	529

Insgesamt ergibt sich durch die Anpassung der Vorjahreswerte kein Effekt auf den Jahresüberschuss, da es sich bei den durchgeführten Anpassungen nur um Postenverschiebungen handelt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Angaben zu den Forderungen

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kreditinstitute gelten folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Bis drei Monate	11.033	71.074
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	58.380	75.060
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.119	165
Mehr als fünf Jahre	16	27
Andere Forderungen gesamt	92.548	146.326

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden gelten die folgenden Restlaufzeiten:

Forderungen an Kunden	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	TEUR
Bis drei Monate	46.281	61.553
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	21.768	30.587
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	92.487	118.965
Mehr als fünf Jahre	136.756	87.106
Andere Forderungen gesamt	297.292	298.211

Die Position Forderungen an Kunden enthält Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von TEUR 23.803 (Vorjahr: TEUR 23.033).

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
verbundene Unternehmen	105.034	160.778
Beteiligungsunternehmen	0	0
Forderungen an Kunden	5	7
verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungsunternehmen		
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere		
verbundene Unternehmen	14.992	15.011
Beteiligungsunternehmen	0	0

In den folgenden Posten sind enthalten:

	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	159.424	159.424	0
Beteiligungen	0	0	0

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthalten Beträge in Höhe von TEUR 9.985, die im Folgejahr 2014 fällig werden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

Entwicklung des Anlagevermögens 2013

	Anschaf- fungswerte am 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen im Geschäfts- jahr	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert am Bilanz- stichtag 31.12.2013	Buchwert am Bilanz- stichtag 31.12.2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	741	0	0	0	741	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	14.407	0	916	289	4.374	9.117	10.003
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.248	99	488	177	2.174	685	794
a) – b)	17.655	99	1.404	466	6.548	9.802	10.797
Beteiligungen	8	8	0	0	0	16	8
Gesamt	18.404	107	1.404	466	7.289	9.818	10.805

Der Buchwert der im Anlagevermögen enthaltenen Grundstücke und Gebäude, die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden, beträgt TEUR 7.999 (Vorjahr TEUR 8.563).

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 245 Disagiobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten enthalten (Vorjahr TEUR 295).

Angaben zu den Verbindlichkeiten

Für die nachstehenden Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
bis drei Monate	1.219	1.373
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.007	4.291
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.901	61.247
mehr als fünf Jahre	23.568	16.476
Insgesamt	41.695	83.387
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Spareinlagen		
bis drei Monate	610	527
mehr als drei Monate bis ein Jahr	828	1.869
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	166	821
mehr als fünf Jahre	5	5
Insgesamt	1.609	3.222
andere Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	104.847	143.178
mehr als drei Monate bis ein Jahr	38.882	54.341
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.732	1.706
Insgesamt	148.461	199.225

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbundene Unternehmen	15.122	63.051
Beteiligungsunternehmen	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungsunternehmen	9.663	1.676
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbundene Unternehmen	4.083	4.613
Beteiligungsunternehmen	0	0

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Weiterleitungsmitteln in Höhe von TEUR 39.986 (Vorjahr TEUR 39.880) wurden Vermögensgegenstände in gleicher Höhe als Sicherheit übertragen.

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, in Höhe von TEUR 339 (Vorjahr TEUR 405) enthalten.

In dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten von TEUR 5.095 (Vorjahr TEUR 5.703) sind im Wesentlichen die Gewinnabführung in Höhe von TEUR 4.083 (Vorjahr TEUR 4.613) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden in Höhe von TEUR 913 (Vorjahr TEUR 962) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Am Bilanzstichtag bestanden

- zinsbezogene Termingeschäfte (Swaps),
- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte,
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen.

Die Zinsswaps sind zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Die Devisentermin- und Aktienoptionsgeschäfte wurden nur zur Abdeckung von Kundengeschäften getätigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet sind und nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

TEUR	2013			2012		
	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
1. Zinsbezogene Geschäfte						
Zinsswaps	121.000	4.803	80	121.000	7.599	0
2. Währungsbezogene Geschäfte						
Devisentermingeschäfte	759	13	14	957	70	74
Devisenoptionen	0	0	0	776	35	35
Summe	121.759	4.816	94	122.733	7.704	109

Alle in der vorstehenden Tabelle enthaltenen Zeitwerte ließen sich verlässlich ermitteln.

Zum Ende des Geschäftsjahres waren keine Offenmarktgeschäfte (Vorjahr EUR 40 Mio.) im Bestand. An die Deutsche Bundesbank waren zu diesem Zeitpunkt Wertpapiere von nominal EUR 81,0 Mio. (Vorjahr EUR 118,0 Mio.) verpfändet. Weiterhin waren unverändert wie im Vorjahr Wertpapiere in Höhe von EUR 5,6 Mio. für EUREX-Geschäfte und EUR 1 Mio. für Altersteilzeitverpflichtungen verpfändet.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert EUR 30,0 Mio. Weiterhin umfassen die eigenen Mittel unverändert die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 10,0 Mio.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag eingeteilt in 58.636 Stück auf den Namen lautende Stückaktien. Alleinige Aktionärin ist die M.M. Warburg & CO KGaA, Hamburg.

Erläuterungen zu Angaben unter dem Bilanzstrich

Bei den offenen Kreditzusagen gehen wir von einer vollen Auszahlung aus. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme für die von uns begebenen Bürgschaften für diverse Kreditnehmer halten wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrung für gering.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird das Ergebnis in Höhe von EUR 4.082.974,09 (Vorjahr: EUR 4.613.138,96) in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und in voller Höhe an die M.M. Warburg & CO KGaA abgeführt.

**D. ERLÄUTERUNGEN ZUR
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Im Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde von der zulässigen Kompensation von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit entsprechenden Erträgen Gebrauch gemacht.

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug im Geschäftsjahr TEUR 140 und umfasste ausschließlich Abschlussleistungen.

Die Leasingkosten lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 315 (Vorjahr TEUR 350). Unter der Annahme gleichbleibender Kosten summieren sich die Leasinggebühren in den nächsten fünf Jahren auf einen Betrag von EUR 1,58 Mio.

Durch die ertragsteuerliche Organschaft wird der Jahresüberschuss der Bankhaus Hallbaum AG der M.M.Warburg & CO KGaA zugerechnet und von dieser versteuert. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen grundsätzlich in der Bankhaus Hallbaum AG nicht an. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Mieterträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

E. SONSTIGE ANGABEN

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 7.277, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Abschnitt B dieses Anhangs ermittelt wurden.

Es wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gezahlt. Gewährte Vorschüsse, Kredite oder eingegangene Haftungsverhältnisse zugunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden nicht.

Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf TEUR 66.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2013			2012
	weiblich	männlich	insgesamt	insgesamt
Zentrale	43	41	84	79
Filialen	11	7	18	22
	54	48	102	101
Auszubildende	3	2	5	6
Gesamt	57	50	107	107

Organe der Bankhaus Hallbaum AG

Aufsichtsrat

Dr. Christian Olearius, *Hamburg*
– *Vorsitzender* –
Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter
der M.M. Warburg & CO KGaA

Max Warburg, *Hamburg*
– *Stellv. Vorsitzender* –
Persönlich haftender Gesellschafter der
M.M. Warburg & CO KGaA

Christian Schmid, *Hamburg*
Generalbevollmächtigter
M.M. Warburg & CO Gruppe
(GmbH & Co.) KGaA

Vorstand

Nicolas Hoppe, *Hannover*
Bankdirektor

Dr. David Lohmann, *Hannover*
Bankdirektor

Hannover, den 27. Februar 2014

Bankhaus Hallbaum AG

Hoppe Dr. Lohmann



BANKHAUS HALLBAUM

1879

HAUPTSITZ

An der Börse 7

30159 Hannover

Telefon +49 511 3012-0

Fax +49 511 3012-205

E-Mail info@bankhaus-hallbaum.de

GÖTTINGEN

Theaterstr. 16

37073 Göttingen

Telefon +49 551 54702-0

Fax + 49 551 54702-20

E-Mail goettingen@bankhaus-hallbaum.de

OSNABRÜCK

Möserstraße 27

49074 Osnabrück

Telefon +49 541 35893-0

Fax + 49 541 35893-50

E-Mail osnabrueck@bankhaus-hallbaum.de

www.bankhaus-hallbaum.de